

# Wettlauf um Frauenrechte

IM ESCHER THEATER „Footnotes“, die neue Produktion von Independent Little Lies

Anina Valle Thiele

Mit „Footnotes“ nimmt das Theaterkollektiv Independent Little Lies (ILL) den Zuschauer mit auf einen Parcours durch ein Jahrhundert feministische Bewegung und Straßenkampf.

Im Saal des Escher Theaters herrscht Feierstimmung. Die Zuschauer strömen über die festlich dekorierte Bühne in den Saal. Kuchenstücke werden herumgereicht, bunte Luftballons fliegen durch die Luft. Doch sobald das Publikum Platz genommen hat, wird sich die festliche Stimmung in Luft auflösen. Elsa Rauchs betritt die Bühne und beginnt den Marsch um Frauenrechte zu reflektieren: „When I walk, I feel connected to everything. I feel connected to the earth. I feel connected to the world.“ Doch das Leben gehe weiter und sie steht still, oder tritt sie auf der Stelle?

Die neue ILL-Produktion will hoch hinaus. Das Stück, das Jenny Beacraft gemeinsam mit Claire Thill in englischer Sprache geschrieben hat und zu dem im Escher Theater die französische Übersetzung eingeleitet wird, entstand, nachdem Thill 2017 am ersten Women's March in Paris teilgenommen hatte. Dort zeichnete Thill Erfahrungen von Menschen mit unterschiedlichem Background auf. Was bedeutet es für sie, durch ihre Städte zu gehen?

Auf dem Flyer zum Stück liest man, dass ILL das Publikum auf eine ungewöhnliche Reise, „not just a simple walk but a collective cry for protest“, mitnimmt und es wird „mehr als ein Gang durch feministische Bewegungen“ versprochen. Das Stück erkunde unsere Fragen, untersuche die Verantwortung von Frauen in einer Welt, in der der Kampf um Gleichstellung noch nicht gewonnen sei – mit einem schonungslosen Blick auf unsere eigenen Privilegien.

„My favourite season is the fall of patriarchy“

Zu Beginn wird die Frage in den Raum geworfen, warum man an einem grauen Wintertag (überhaupt) auf die Straße gehen soll? Wer Veränderung will, muss sich bewegen! Es fängt bei dir an, setz einen Fuß vor den anderen! Plakate werden hochgehalten: „My favourite season is the fall of patriarchy.“ Per Videoprojektion werden flimmernde Fotos von Frauen auf eine Leinwand eingeleitet. Es sind Frauenrechtlerinnen, die die Welt verändert haben, bis hin zu den Pussy Riots. Ein Engel singt: „Grab them by the pussy.“

Dann: Szenen der Gewalt. Elsa Rauchs mäandert zwischen einer starken, selbstbewussten Frau und einem eingeschüchterten, bedrängten Mädchen. Wenn zwei Ninjas die Bühne betreten und immerzu im Kreis

laufen, wird es abgerückt-surreal: „You know, you don't have to walk in circles. You could break the pattern.“

Immer wieder werden Zitate von Wegbereitern des Feminismus eingeleitet. Das von Chimamanda Ngozi Adichie ist eines der weniger plakativen. Urkomisch ist Frédérique Collin, wie sie ihre eigene Rolle als Leiche reflektiert und sich zum Ninja wandelnd von der Bahre reckt. Eine Trans\*-Person berichtet von einem Protestmarsch in Barcelona und bereichert das Stück um eine dokumentarische Komponente. Und Ninja John (ebenfalls amüsant verkörpert durch Claire Thill) wünscht sich zurück in die 60er Jahre, in denen sich Feminismus noch in ungezügelter Sex manifestierte.

Zu den Beats von Beyoncé verrenkt sich Frédérique Collin als Ninja 2. Dazwischen singt der Engel „Raise your voice!“ und es fallen pädagogische Formeln. „Patriarchy has no gender“, werden die Zuschauer belehrt. Ein Sessel auf der Bühne verwandelt selbst schüchterne Menschen in brüllende Patriarchen, andere sinken in den Sessel und bekommen spastische Anfälle.

Irgendwann wird Claire Thill als repressiver Polizist auf die Bühne stürmen und die protestierenden Feministinnen mit dem Schlagstock fuchtelnd bedrohen. Eine Flut an Vorurteilen prasselt auf die Protagonistin nieder: Sie seien doch alle infiziert von dieser Krankheit, dem Feminismus. Dieser schlage

Männer in die Flucht, töte Kinder und mache Frauen zu Kampflieben.

Wenn eine junge Frau aus der Dominikanischen Republik die Bühne betritt und von ihrer Heimat erzählt, werden letztlich auch nur Klischees reproduziert. Die warme Karibik mit der familiären Wärme wird dem kalten Europa entgegengesetzt, in der die Frau (Stephany Ortega) die Stille fürchtet.

Letzten Endes zu viel des Gutes

Ein Trans\*-Mensch erklärt, dass er stets Fahrrad fährt, um bei Angriffen schneller flüchten zu können. Wenn Collin als abgehobene Suffragette und elitäre Vorkämpferin für Frauenrechte die Bühne betritt, kommt die Symbolik mit dem Hammer. Sie habe die Mittel, um auf die Straßen zu gehen, andere hatten sie vor über 100 Jahren nicht.

Am Ende intontiert der Engel pathetisch Mozarts Oper „Lacrimosa“. Das geht zwar unter die Haut, doch trägt dies nicht über den fragmentierten Charakter des mit feministischen Motiven überladenen Stücks hinweg. Von den vielen guten Ansätzen (insbesondere der Grundidee, die Ketten des Patriarchats laufend abzuwerfen und somit das Gehen in den Mittelpunkt zu rücken) bleibt der Zuschauer erschlagen zurück angesichts der Masse an Eindrücken.

„Footnotes“ ist ein zweifellos wichtiges und in weiten Strecken amüsantes Stück über den Kampf um Frauenrechte, verliert sich jedoch in Referenzen und Reminiszenzen an Ikonen des Frauenkampfs aus den letzten Jahrzehnten. Etwas mehr Bezug auf den Alltag hätte nicht geschadet. Denn auch in Luxemburg ist Sexismus nach wie vor in allen Bereichen der Arbeitswelt und des öffentlichen Lebens präsent.

„Footnotes“ will zu viel. Es ist zu pädagogisch und plakativ und kann aufgrund der vielen bunten Puzzleteile kein geschlossenes Ganzes ergeben.

## Info

„Footnotes“ von Claire Thill in Zusammenarbeit mit Jenny Beacraft (Regie)

Assistierende Direktorin: Catherine Elsen

Mit: Frédérique Colling, Damian Diaz, Stephany Ortega, Elsa Rauchs, Claire Thill

Kostüme und Bühnenbild: Peggy Wurth

Video: Lisa Kohl

Sound: Emre Sevindik

Belichtung: Patrick Moses

Technische Assistenz: Frieda Gerson

Eine Produktion von Independent Little Lies; Ko-Produktion: Escher Theater.

Unterstützung: Ministère de la Culture; Oeuvre nationale de secours Grande-Duchesse Charlotte, Fondation Indépendance, Focuna; Sacem; Ville d'Esch-sur-Alzette. Premiere war am 14.11.2019 im Escher Theater. Weiterer Spieltermin: am 8.3.2020 um 17 Uhr im „Neimënster“.

Fotos: Bohumil Kostohryz



„Not just a simple walk but a collective cry for protest“: Das Stück will aufrütteln

Die neue ILL-Produktion will hoch hinaus – eventuell zu hoch

